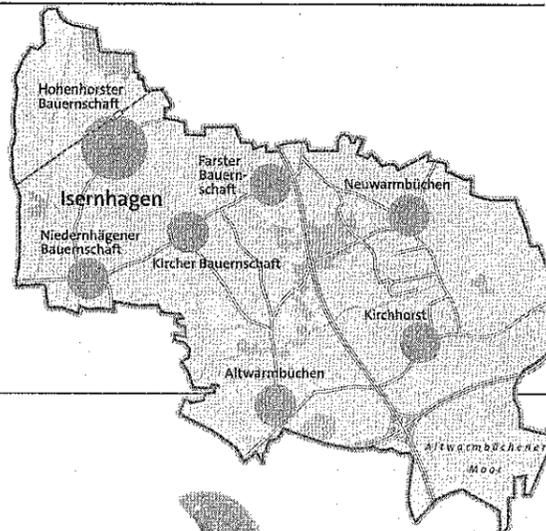


Abtauchen in Altwarmbüchen

Die Region ist Heimat für mehr als 1,1 Millionen Menschen. Doch mehr als mit einem Kommunalverband identifizieren sich die Bürger mit

ihrem Ort, ihrem Dorf, ihrer Nachbarschaft, in der sie wohnen. In der großen Serie „So lebt die Region“ stellt die NP die 20 Städte und

Gemeinden rund um Hannover vor und ist immer freitags live vor Ort. Diese Woche: Isernhagen. Wir sehen uns dann am Freitag!



Auge in Auge mit Hecht, Aal und Krebs

VON MICHAEL LANGE

ISERNHAGEN. Eine Frage hört man hier am Ufer des nördlichen Wietzesees immer wieder, und die Antwort darauf wird immer wieder von einem Lächeln begleitet. „Und? Hast du Fische gesehen?“, wollen die einen wissen, und die anderen antworten dann ungefähr dies: „Oh ja. Flusskrebse, zwei Hechte und einige Barsche“ – dabei strahlen ihre Augen dann gewöhnlich wie früher bei einer echt tollen Kindergeburtstagsüberraschung.

Zufälligerweise sind die einen wie die anderen erwachsen, kein Zufall ist dagegen, dass alle dem Altwarmbüchener Tauchclub (ATC) angehören. Die einen bereiten am Ufer ihren nächsten Tauchgang vor, die anderen steigen gerade von ihren Begegnungen im Unterwasserreich zurück an Land. In voller Tauchermontur, versteht sich. 30 ATC-Mitglieder haben an diesem sonnigen Sonntagmittag ein kleines Decken-, Handtuch- und Tauchmateriallager errichtet. Einige tauchen nur aus Lust und Laune, andere haben noch Pflichten zu absolvieren: „Wir machen heute eine Rescue-Ausbildung“, erklärt Ausbildungsleiter Horst Müller. Rescue heißt ja Rettung, und das erklärt dann auch hinreichend die Abschleppmanöver im Wasser und Wiederbelebungsversuche an Land von – Gott sei Dank – nur scheinbar leblosen Tauchern.

Solche Aktivitäten gehören gewissermaßen zur Grundausstattung eines Tauchvereins, und da hat der ATC seinen 75 Mitgliedern praktisch alles zu bieten. Schnuppertauchen, Ausbildung für Tauchscheine, das neue Vereinsheim mit einem Kompressor zur raschen Betankung von Pressluftflaschen, einen kostengünstigen Materialverleih, regelmäßige Ausflüge zu beliebten deutschen Tauchseen, in diesem Herbst eine Reise ans Rote Meer nach Ägypten – und das Ganze äußerst familienfreundlich. Denn etwa 25 ATC-Taucher sind zwischen zehn und 16 Jahren jung.

Das ist doch schon eine ganze Menge, obwohl Dinge wie „nette Menschen kennenlernen“ noch gar nicht erwähnt wurden. Und obwohl wir an der eigentlichen Attraktion dieses Sports weiter oben sozusagen nur schnell vorbeigeschnorchelt sind. „Man erlebt eine andere Welt“, schildert Ausbildungsleiter Müller das Erlebnis unter Wasser, „wo sonst kann man dreidimensional schweben?“ Und je länger der stattliche Mann redet, umso mehr



GEGLUBBER AN DER OBERFLÄCHE: Friedrich Senst (links) und Janis Bortfeldt haben ihre Unterwasser-Expedition im Wietzensee beendet – sie tauchen gerade auf.

Fotos: Petro

wird klar, dass er in sein Hobby heillos verknallt ist. „Man kann fliegen, über Canyons fliegen“, schwärmt er ungezügelt, „und auch wenn manche sagen, ich wäre bekloppt: Ich unterhalte mich mit den Fischen – Flötenfische zum Beispiel, die hören immer ganz interessiert zu.“

Das kann ja sein, allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Stammgewässer des ATC der Kirchhorster See und eben der nördliche Wietzensee sind. Das Vorkommen von Flötenfischen ist hier stark begrenzt, dafür begegnen die Taucher häufiger heimischen Fischarten. Hechten zum Beispiel, und auch die anderen Raubfische lassen sich durch die merkwürdigen Gestalten keineswegs einschüchtern. „Hechte bleiben stehen“, berichtet Taucher Janis Bortfeldt, „und dann richten sie die Rückenflosse auf, als ob sie angreifen wollten.“ Was sie natürlich nicht tun.

Auch diverse Nachttauchgänge gehören natürlich zum Repertoire des Klubs, „da kommen dann die Krebse und Aale raus“, weiß die Vorsitzende Ina Pannicke.

Besonders verstört sind die Wasserbewohner von den Tauchern ohnehin nicht. In den



DIESER HAUFEN TAUCHT WAS: Die ATC-Mitglieder finden ihr Hobby offenkundig super.

Tauchseen gewöhnen sie sich auf Dauer an Besucher, oben drein sind diese für sie völlig harmlos. „Wir fischen nur mit den Augen“, sagt Horst Müller, und auch Klubchefin Pannicke verlangt Respekt vor den Tieren: „Wir betreten ihre Welt, dann sollten wir sie nicht erschrecken.“

Diese Grundsätze sind für Taucher generell und für die ATC-Mitglieder im Besonderen mehr als nur Worthülsen – sie betreiben aktiv Umweltschutz. Der ATC befreit „seine“ Seen regelmäßig von Unrat, säckeweise holen sie Flaschen,

Becher, Eisenstangen, Kabel, Grills aus dem Wasser und säubern auch den Uferbereich. Der Ausbildungsleiter hat nur ein Kopfschütteln für solche Saereien übrig: „Ich kann das nicht verstehen. Es ist doch kein Problem, seinen Müll wieder mitzunehmen.“

Da muss er sich bei seinen Vereinskollegen keine Sorgen machen. Denn außer der Frage nach den Fischen ist auch der Leitsatz der Taucher mehr als einmal zu hören: „Wir lassen nichts zurück außer Luftblasen und nehmen nichts mit außer Erinnerungen.“

Die Ausbildung

Tauchschein kostet 230 Euro

Beim ATC können Kinder ab zehn Jahren tauchen lernen. Der Klub ist ein sogenanntes PADI-Resort, gehört also dem größten Welttauchverband an, nach dessen Vorgaben die Ausbildung läuft. Ziel ist zunächst der Erwerb des Grundtauchscheins (genannt: Open Water

Diver = Freiwassertaucher). Die Ausbildung kostet beim ATC 230 Euro, dazu kommt der Jahresmitgliedsbeitrag (eine Familienmitgliedschaft – zwei Erwachsene, zwei Kinder – kostet beispielsweise 140 Euro).

www.atc-tauchen.de

Die Ausrüstung

Anfänger können alles ausleihen

Für Neopren-Anzug, Eisweste, Flossen, Flaschen, Blei und Lungenautomat können Nachwuchstaucher viel Geld ausgeben: „Von 1000 Euro geht es hoch bis zum Mercedes“, umreißt ATC-Ausbildungsleiter Horst Müller die Kosten. Auch, weil man in den meist kal-

ten deutschen Seen ein dickeres Neopren braucht: „Da kann man nicht mit zwei bis drei Millimeter tauchen, da braucht man sieben, acht Millimeter“, sagt Müller. Beim ATC können sich Anfänger das komplette Material günstig leihen – für Kinder ist es sogar kostenlos.